



## Sanierung Einfamilienwohnhaus in Böblingen-Dagersheim

Aus Alt mach schön, aber mit Vernunft und überschaubarem Aufwand. Heizung und Fenster waren noch recht neu und durften bleiben.

Mit dem „Innenleben“ ihres Hauses aus dem Jahr 1956 waren die Bauherren eigentlich ganz zufrieden. Auch die Fenster, gerade mal zehn Jahre alt, tun selbst energietechnisch gesehen noch recht ordentlich ihren Dienst. Nicht so die Gebäudehülle: Hier herrschte nach mehr als 50 Jahren doch dringend Handlungsbedarf – in Sachen Optik und Dämmung. Im gleichen Zuge nahm man das Heizkonzept unter die Lupe ...

Wie die meisten Einfamilienhäuser in den Fünfzigern waren auch die Fassaden dieses Wohnhauses in Böblingen-Dagersheim zwar maßvoll, aber doch ein wenig „graumäusig“ gestaltet. Das sollte sich ändern. Ein bisschen mehr Pep und Esprit dürfte es ruhig sein – und wenn man schon mit der energietechnischen Aufwertung beginnt, lässt sich das ideal mit wenigen, aber durchdachten baulichen Änderungsmaßnahmen verbinden. Grundidee des Architekten war, Giebelflächen und Traufseiten unterschiedlich auszuprägen: Die Giebel wurden warm verpackt mit einem Vollwärmeschutz-Aufbau unter weißem Putz, die Traufseiten hingegen zierte heute eine hinterlüftete Lärchenholzfassade, ebenfalls mit üppigem Mineralwolle-Wärmepaket. Durch den bewussten Kontrast ist eine ansprechende, moderne Fassade entstanden. Gestalterisch raffinierte Details erhöhen den Wohlfühlwert. Einen behaglichen Freisitz schuf man ganz einfach durch die Verlängerung einer Holzfas-

sade. Das wirkt sich nicht nur positiv „streckend“ auf den optischen Gesamteindruck aus, sondern sorgt auch ganz praktisch für Windschutz. Zudem erhält der Freisitz eine Überdachung – ein Wunsch des Bauherrn –, die zugleich als Balkon fürs obere Stockwerk genutzt wird. Sanieren mit maßvollem Blick und Vernunft, lautete die Devise von Architekt und Bauherren. Deshalb hat man auch die erst sechs Jahre alte Heizung vor dem Rauschmiss bewahrt – zumal die jetzigen Außenwandaufbauten und das frisch eingedeckte, neu geämmte Dach ja auch die Wärme viel besser drinnen halten. Auch die Kellerdecke erhielt eine unterseitige Dämmschicht. Die Heizung also später, Solarkollektoren auf dem Dach hingegen sofort. Für die Trinkwassererwärmung und zur Heizungsunterstützung. Die Gesamtmaßnahme ist ein ideales Beispiel für eine energetische Sanierung mit Fingerspitzengefühl, Gestaltungsideen und Augenmaß: herausfinden, was im Moment das Wichtigste ist, und was zurückgestellt werden kann – dabei wenn möglich die späteren Schritte aber gleich vorbereiten. Auf diese Weise bleiben die Investitionen überschaubar, ein großer Effekt tritt aber sofort ein. Immerhin konnten hier die Energiekosten durch die umgesetzten Maßnahmen auch ohne Austausch von Heizung und Fenstern bereits um über 70 Prozent gesenkt werden.

## STECKBRIEF

**Baujahr:** 1956

**Wohnfläche:** 138 m<sup>2</sup>, zwei Geschosse

**Fertigstellung der Sanierung:** 2010

**Maßnahmen:** energetische Sanierung von Dach und Außenwänden, Dämmung der Kellerdecke, gestalterische Aufwertung der Fassaden und Errichtung eines überdachten Freisitzes, Heizungsunterstützung und Warmwasser durch Solarthermische Anlage

**Förderung:** KfW

**Energieeinsparung:** zirka 72 %

**Jahres-Primärenergiebedarf heute:** 65,13 kWh/m<sup>2</sup>K

**Energiebedarf für Heizung:** 10.923 kWh pro Jahr

**Energiebedarf für Trinkwasser:** 3061 kWh pro Jahr

**Info:**  
Architekten und Energieberater Hanka & Nolte Architekten Sindelfing r Straße 8, 71032 Böblingen